

DIVIDENDE SCHLÄGT FESTGELD

Raus aus dem

ZINS LOCH

Die 6 besten Dividenden-Aktien

Börse? Aktien? Das ist doch viel zu riskant. Da hab' ich doch lieber mein sicheres Sparbuch als dieses Teufelszeug – so oder so ähnlich hört man es oft. Und dies spiegelt auch die tatsächliche Anlagementalität der Deutschen wider. Aktien sind in deren Portfolios nur Randerscheinungen. Lediglich fünf Prozent des Geldvermögens der deutschen Privathaushalte machen Aktien aus. Unangefochtene Nummer 1 sind weiterhin Bankeinlagen mit einem Anteil von 41 Prozent, ein weiteres knappes Drittel stellen die Versicherungsgelder. Doch sind Sparkonten und dergleichen tatsächlich so sicher und eignen sie sich wirklich für den langfristigen Vermögensaufbau?

Historisch niedrige Zinsen

Diese Frage muss – zumindest im derzeitigen Niedrigzinsumfeld – klar mit Nein beantwortet werden. Die klassischen Anlageformen werfen kaum noch Zinsen ab. Sparer müssen sich mittlerweile schon glücklich schätzen, wenn sie ihre Einlagen mit einem Prozent verzinnt bekommen. Noch schlimmer trifft es die Spanier, die sogar Steuern auf ihre Bankguthaben bezahlen sollen. Alle Einlagen sollen mit einer Abgabe von 0,03 Prozent belegt werden, und zwar sogar rückwirkend zum 1. Januar 2014. Damit würden dem spanischen Staat Mehreinnahmen von fast 400 Millionen Euro zufließen.

Also alternativ eine Lebensversicherung? Auch hier sieht die Lage nicht besser aus. Die Gesell-





schaften garantieren ihren Kunden immer niedrigere Zinsen. Erst vor Kurzem beschloss die Bundesregierung, den Garantiezins zum 1. Januar 2015 für Neuverträge von derzeit 1,75 auf dann nur noch 1,25 Prozent erneut zu senken. Ein Ende der Niedrigzinsphase ist nicht in Sicht, zumal die hoch verschuldeten Staaten kein Interesse an steigenden Zinsen haben.

Inflation frisst Zins

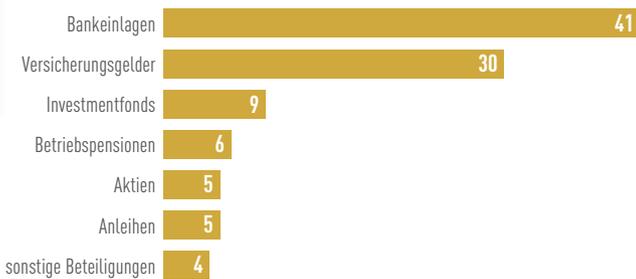
Zudem droht die Geldentwertung, also Inflation, durch die massive Geldschwemme der Zentralbanken früher oder später zuzunehmen. Das wäre für Sparer fatal. Schon jetzt frisst die Inflation die spärlichen Zinsen auf Bankeinlagen komplett auf und nagt sogar am eingesetzten Kapital. Das bedeutet: Anleger verlieren ganz klar an Kaufkraft. Dabei übersteigt die Teuerungsrate bislang noch selten die 2-Prozent-Marke. Legt man eine Inflationsrate von zwei Prozent zugrunde, würde dies innerhalb von 20 Jahren rund ein Drittel des gesamten Vermögens vernichten. Nach 35 Jahren wäre sogar nur noch die Hälfte übrig. Sprich: Bei einer Nullverzinsung und einer angenommenen Teuerung von zwei Prozent würde von 10.000 Euro nach 35 Jahren nur noch eine Kaufkraft von 5.000 Euro übrig bleiben. Das Sicherheitsbedürfnis kommt die Sparer also teuer zu stehen. Doch sparen muss man, will man im Alter nicht in Armut verfallen – das ist keine Frage. Die Frage ist letztendlich: Wie spare ich richtig?

Die Lösung für den Vermögensaufbau

Mit Aktien. Sicher, da sind wir wieder beim Thema Risiko, doch wie wir eben gesehen haben: Wirklich risikolose Anlagen gibt es nicht. Richtig ist es deshalb, sich größeren Renditechancen zu öffnen und mit der richtigen Aktiena Auswahl das ▶

Die beliebtesten Anlagen der Deutschen

Anteil am Geldvermögen in Prozent

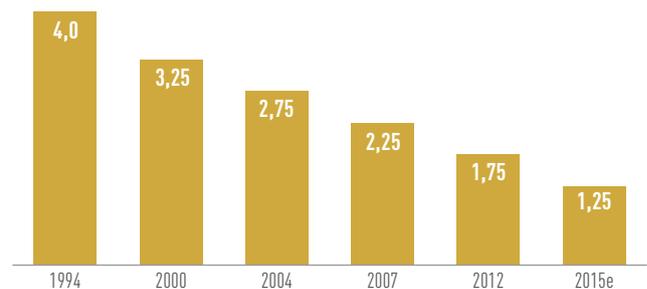


Noch immer sind bei den deutschen Privatanlegern Einlagen bei der Bank wie Sparbücher oder Tagesgeldkonten sowie Versicherungen die mit Abstand beliebtesten Anlagen. Die eigentlichen Renditebringer sind weiter klar abgeschlagen.

Quelle: Bundesbank

Geringer Zins bei Lebensversicherungen

Garantiezinsen in Prozent



Jeder Kunde hat bei einer Kapitallebensversicherung Anspruch auf eine Mindestverzinsung, den sogenannten Garantiezins. Von den vier Prozent, die noch vor zehn Jahren garantiert wurden, ist mittlerweile aber nicht mehr viel übrig.

Quelle: Deutsche Aktuarvereinigung

Dividende – kurz und knapp

► Der wichtigste Termin für Aktionäre in Deutschland ist die Hauptversammlung. Dort wird über die Höhe der Dividende entschieden. Wer sie kassieren will, muss die Aktie spätestens am Tag der Hauptversammlung kaufen. Die Dividende wird in der Regel einen Tag nach der Hauptversammlung ausgeschüttet. Die

Aktie notiert an diesem Tag ex Dividende – heißt: Der Aktienkurs wird um die Dividendenzahlung reduziert.

► Bei ausländischen Aktien ist es in der Regel weit komplizierter. Hier liegen etwa Stichtag und Ausschüttung oft weit auseinander. Anleger informieren sich am besten auf der

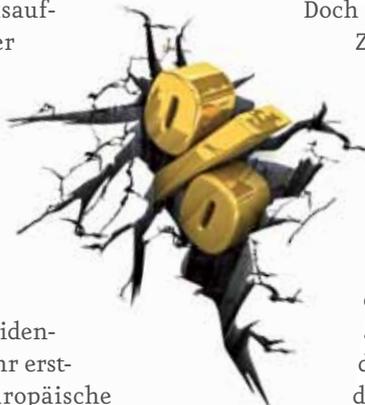
Homepage der Firma über deren Dividendenprozedere.

► Dividenden werden mit der Abgeltungsteuer besteuert. Bei ausländischen Aktien fällt zudem Quellensteuer im Heimatland des Konzerns an. In der Schweiz sind das stolze 35 Prozent. Allerdings hat Deutschland ein Doppel-

besteuerungsabkommen mit vielen Staaten abgeschlossen, wodurch nur 15 Prozent der Quellensteuer auf die deutsche Steuer angerechnet werden. Die zuviel gezahlte Steuer können sich Anleger von den Behörden im Ausland zurückerstatten lassen. Die nötigen Formulare gibt es unter www.bzst.bund.de.

Chance-Risiko-Profil zu optimieren. Hier sind für den langfristigen Vermögensaufbau Dividenden-Aktien die Anlage der Wahl. Sie vereinen die Qualität von aktuell hohen Dividendenrenditen und historisch niedrigen Kursvolatilitäten bei gleichzeitigem Inflationsschutz.

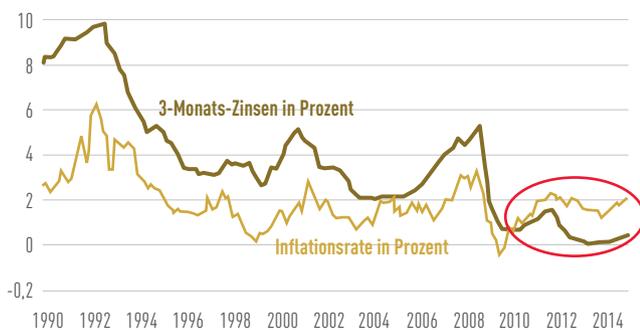
Und Anleger können tatsächlich einiges erwarten. Die Ausschüttungen der Unternehmen sind so hoch wie nie zuvor. Die weltweite Dividendensumme übersteigt im laufenden Jahr erstmals die Billionen-Dollar-Grenze. Europäische Unternehmen zeigen sich mit einer durchschnittlichen Dividendenrendite von gut drei Prozent im internationalen Vergleich besonders ausschüttungsfreudig.



Dividenden-Aktien bieten mehr

Doch die Dividende ist weit mehr als nur der Zins für die Anlage. Sie ist auch ein Puffer für Verluste und ein Garant für eine gute Kurs-Performance der Aktien selbst. Die Bedeutung des Puffers wird am Beispiel der BMW-Aktie deutlich. Angenommen, man hat vor zehn Jahren die Stammaktie gekauft, dann hat man bis heute allein durch die Ausschüttungen bereits mehr als ein Drittel seines Einsatzes schon wieder heraus. Wer die Ausschüttungen zudem konsequent wieder in das BMW-Papier gesteckt hat, kann sich mittlerweile sogar über einen Puffer von rund 50 Prozent freuen. Dazu kommt am Ende natürlich noch der Kursgewinn der Aktie selbst.

Realzinsfalle: Inflation übersteigt Zins



Ihr Sicherheitsbedürfnis kommt die deutschen Privatanleger teuer zu stehen. In den vergangenen Jahren sind die Zinsen so massiv eingebrochen, dass sie von der Inflation mehr als aufgezehrt werden. Effektiv verlieren Anleger also sogar Geld. Quelle: Destatis, Bloomberg

Bessere Rendite mit den besten Zahlern

DAX und DivDAX im Vergleich in Prozent



Der DivDAX, der die 15 DAX-Aktien mit den höchsten Dividendenrenditen beinhaltet, hat den DAX in den vergangenen Jahren um Längen geschlagen. Während der DAX seit Anfang 2000 um 40 Prozent zugelegt hat, gewann der DivDAX fast 140 Prozent hinzu.

Apropos Kursgewinne: Diese fallen bei den starken Dividendenzahlern regelmäßig höher aus als bei denen mit geringer Ausschüttung. Betrachtet man beispielsweise die Entwicklung des DivDAX, der die 15 Aktien mit den höchsten Dividendenrenditen enthält, im Vergleich zum DAX, erkennt man eine klare Outperformance der Dividentitel (s. Chart S. 16).

Wichtige Kriterien

Klingt alles gut. Doch was gibt es bei einem Investment in Dividenden-Aktien zu beachten? Zunächst einmal sollte man einem bestimmten Irrtum nicht verfallen: Je höher die Dividendenrendite, desto besser auch die Aktie. Denn ganz so einfach ist es leider nicht. In einigen Fällen ist die Dividendenrendite gerade deswegen so hoch, weil die Unternehmen mit Problemen zu kämpfen haben und die Kurse gefallen sind. So erging es beispielsweise den Anlegern von K+S. Noch zu Jahresbeginn glänzte die Aktie mit einer Rendite von sechs Prozent. Nach der drastischen Dividenden-senkung im laufenden Jahr liegt die Rendite nur noch bei 1,1 Prozent. Damit ist K+S einer der schlechtesten Zahler im DAX. Wer also nur nach der Höhe der Dividendenrendite kauft, riskiert eine blutige Nase.

Fonds statt Aktien: am besten mit Ausschüttung

Fonds	WKN	Aktueller Kurs	Performance in % lfd. Jahr	Akt. Dividendenrendite in %	Ertragsverwendung	Ausschüttung in %
Dividende 4 Plus	HAF X6R	10,59 €	8,9*	6,4	Ausschüttend	4**
DJE Dividende & Substanz	164 325	296,89 €	4,9	3,9	Thesaurierend	-
DWS Top Dividende	984 811	101,76 €	10,3	3,6	Ausschüttend	3
M&G Global Dividend	A00 349	19,77 €	7,4	2,9	Thesaurierend	-

*Performance seit Auflegung am 28. Januar 2014. **Es sind vier Auszahlungen pro Jahr vorgesehen, angestrebt wird eine jährliche Rendite von über vier Prozent.

Der Dividende 4 Plus ist zwar erst seit Januar auf dem Markt, hat aber schon mit einer sehr ordentlichen Performance und einer hohen Ausschüttung Eindruck hinterlassen.

Viel entscheidender ist die Konstanz der Ausschüttungen. Zehn Jahre mit mindestens konstanter Dividende – mit dieser Serie gilt man in Europa gemeinhin als „Dividenden-Aristokrat“. In Deutschland hat diesbezüglich beispielsweise die Munich Re ihre Anleger nie enttäuscht. Zudem ist die Qualität der Zahlungen nicht zu unterschätzen. Dabei gilt es zu untersuchen, ob die Dividende aus dem laufenden Ertrag gezahlt wird oder ob auf Rücklagen zurückgegriffen werden muss.

Die richtige Wahl

DER AKTIONÄR hat sich unter Berücksichtigung dieser Faktoren auf die Suche nach den attraktivsten Dividenden-Aktien gemacht und stellt sie auf den folgenden Seiten vor.

m.schlegel@deraktionaer.de

Weniger wäre gar nichts

EZB-Chef Mario Draghi hat die Zinsen auf 0,15 Prozent gesenkt. Daher sprechen längst nicht mehr nur böse Zungen von einer schleichen- den Enteignung der Sparer. Die

Renditen auf Bundesanleihen und Tagesgeld haben die Bezeichnung „Renditen“ kaum verdient. Sie werden äußerst mickrig bleiben – der Ausweg sind Dividenden.



Finanzminister Wolfgang Schäuble kann sich günstig Geld leihen. Zu verdanken hat er das EZB-Chef Mario Draghi.

